

# Interessante Beiträge\_06

Bernd Marczinke, Martin Jenrich  
Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft Danzig e.V.

## A. Lazarettzüge im 1. Weltkrieg in Danzig

(Bernd Marczinke)

Bereits ab August 1914 wurden in Danzig und Umgebung die ersten **Lazarette** und **Hilfslazarette** eingerichtet, so in Langfuhr, Neufahrwasser, Oliva, Praust, Schellmühl und Zoppot. Besonders nach den verlustreichen Schlachten gegen die russischen Armeen in Ostpreußen findet man ab 1915 eine Fülle verschiedener Sanitätseinheiten auf dem Gebiet des späteren Freistaates. Insgesamt sind über 60 Sanitätseinheiten durch ihre verschiedenen Briefstempel belegbar [1]. Dazu kamen als Besonderheiten **Lazarettschiffszüge** und **Hilfslazarettschiffszüge**, die bis zum Winter 1915/16 Verwundete über die Memel, die Warthe und die Weichsel nach Danzig transportierten [2].

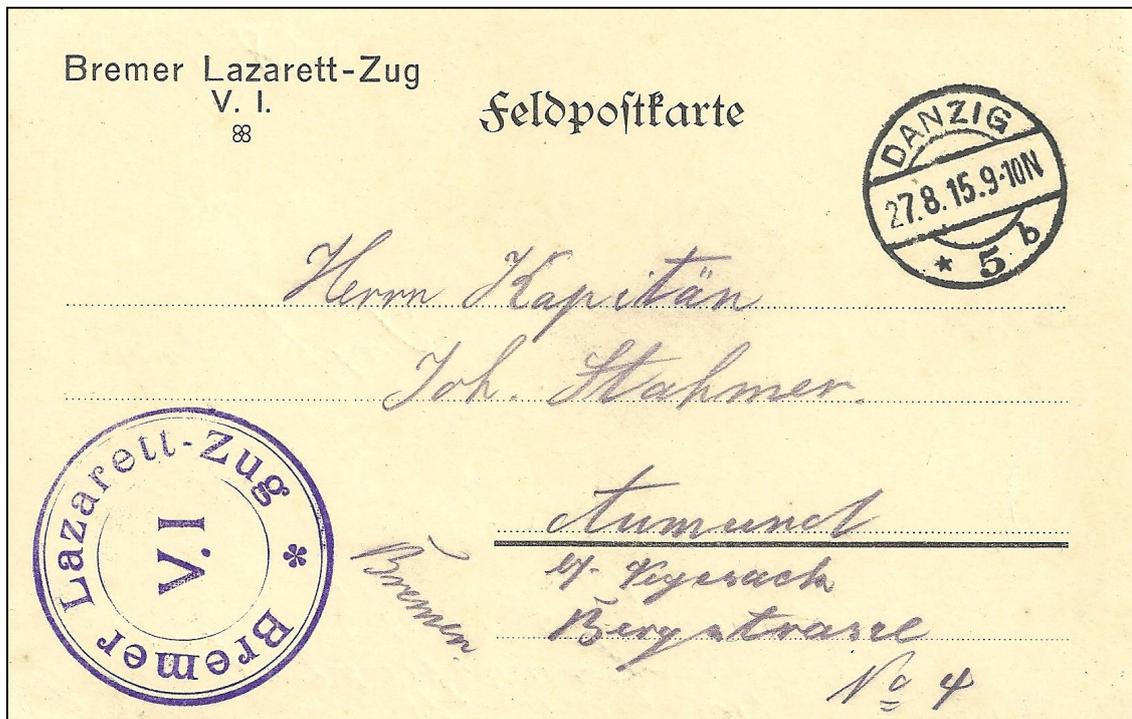
**Lazarettzüge** kamen erstmals im deutsch-französischen Krieg 1870/71 zum Einsatz. Anfang des 1. Weltkrieges entwickelte der Urologe James Israel einen Lazarettzug, in dem auch während der Fahrt operiert werden konnte. So wurden aus reinen Verwundetentransportzügen rollende Krankenhäuser auf Eisenbahnschienen.



Ansichtskarte vom Lazarettzug T3 der Stadt Iserlohn im Ersten Weltkrieg

Für das Gebiet Danzig sind einige dieser Lazarettzüge belegt, so z. B. die Hilfslazarettzüge Danzig I und II, die Vereinslazarettzüge H.I. und I3, die Vereinslazarettzüge S.2 und T3, der Vereinslazarettzug D, der Königlich Preußische Hilfslazarettzug 14, der Hilfslazarettzug 26 Oldenburg sowie die Hilfslazarettzüge 12 und 27 [3].





**Feldpostkarte vom 28. August 1915 aus Danzig nach Aumund  
mit Briefstempel Lazarett-Zug Bremen V.I.**

„Mir geht es sehr gut soweit, nur das dreckige Impfen müsste nicht dabei sein.  
Krankenpfleger H. Stahmer, Krankentransportabteilung 8/10 Armee Rastenburg.“

**Derartige Belege sind rar. Darum wäre ich für weitere Meldungen zu Lazarett-  
zügen aus dem Raum Danzig sehr dankbar.**

**Literatur**

- [1] Giles du Boulay, *Field Post Mail from military hospitals in Danzig in the First World War*, Danzig Philatelist N°19, July-September 2011
- [2] Bernd Marczinke, *Neues zu den Lazarettsschiffszügen im 1. Weltkrieg*, Literaturbeilage Nr. 190 zum Rundschreiben 245, ARGE Danzig
- [3] Giles du Boulay, *More on Field Post Mail from military hospitals in Danzig in the First World War*, Danzig Philatelist N°20, October-December 2011

## B. Gebrauch von Dienstmarken für einen privaten Brief (Martin Jenrich)



**Brief aus Palschau nach Tiegenhof vom 6.4.23 2-3 N**

Porto für einen Brief bis 20 g ab 1.3.23 → 50 M

Der Brief – mit einer Mischung von Frei- und Dienstmarken – ist also portogerecht.

Durch eine Verfügung des Senats der Freien Stadt Danzig vom 8.8.1921 wurde Staats- und Gemeindebehörden für die Freimachung ihrer abgehenden Sendungen Dienstmarken zu verwenden haben. Diese waren ab 28.8.1921 am Postschalter (für jedermann) erhältlich.

Genaugenommen durften Dienstmarken nicht von Privatpersonen für ihre Korrespondenz verwendet werden. Die Post duldete das aber und stellte derartige Sendungen zu, ohne Nachporto zu verlangen.

Zum Ende der Inflation am 2.11.1923 endete die Gültigkeit der bis dahin herausgegebenen Dienstmarken in Markwährung. Danach erschienen noch bis 27.11.1925 Dienstmarken in Guldenwährung. Am 31.3.1927 endete offiziell die Zeit der Dienstmarken der Freien Stadt Danzig.

## C. Zwei Briefe mit Einlieferungsgebühr

(Martin Jenrich)

Auf der 16. Arbeiter-Auktion im Januar 2017 wurden unter der Los-Nr. 1461 die folgenden beiden Briefe mit Einlieferungsgebühr angeboten.



**Einschreibebrief per Luftpost und Eilzustellung vom 4.12.36 nach Hanau**

erforderliches Porto:

: Brief bis 20 g → 25 P + Einschr.-Gebühr → 30 P + Eilzustellung Ort → 50 P + LP-Gebühr → 10 P + Einlieferungs-Gebühr → 20 P = 1,35 G

Verklebt wurden 1,40 G; der Brief ist also mit 5 P überfrankiert. Da der Absender ein Briefmarkenhändler war, geschah die Überfrankierung aus philatelistischen Gründen (Satzbrief). Verwendet wurde ein DAPOSTA-Kuvert.

Die Einlieferung beim PA Zoppot erfolgte offenbar nach Ende der Öffnungszeit (ist aber im Stempelbild nicht erkennbar), sodass eine zusätzliche Einlieferungsgebühr von 20 P zu bezahlen war. Dazu wurde links auf der Brief-Vorderseite der entspr. schwarze Stempel abgeschlagen (Wolff, Band 3, 1997, S. 107, Nr. 125).

Wegen der vorgesehenen LP-Beförderung erfolgte die Entwertung der Marken mit einem LP-Stempel (Wolff, Band 1, 2016, S. 4-04, Nr. 9.0). Da der Brief ins Ausland ging, wurde er anschließend zum Auslands-PA Danzig 5 befördert und erhielt dort den zusätzlichen Stempel auf der Rückseite.

Die Beförderung per Luftpost bis Berlin konnte erst am Morgen des nächsten Tages geschehen. Von dort erfolgte die Weiterleitung per Bahn nach Hanau.



### **Einschreiben vom 18.4.38 nach Kraków (Polen)**

erforderliches Porto (ab 1.9.1923 nach Polen wie nach Deutschland):

Brief über 20 g → 50 P + Einschr.-Gebühr → 30 P + Einlieferungsgebühr → 20 P = 1 G

Der Brief ist also portogerecht. Warum er aber von einem Danzig-Prüfer den Infla-Zierstempel erhielt, ist mir nicht erklärlich.

Der Brief nach Polen wurde im Auslands-PA Danzig 5 um 13 Uhr abgestempelt. Warum wurde aber zu dieser Zeit eine Einlieferungsgebühr verlangt? Ein Blick in den ewigen Kalender bringt Gewissheit: Der 18. April 1938 war der Ostermontag und damit in Danzig ein Feiertag. Der abgeschlagene blauviolette Stempel ist im Band 3 der Wolffschen Kataloge auf S. 107 unter der Nr. 121 zu finden.

An den Postämtern Danzig 1, Danzig 5 und Zoppot konnte außerhalb der normalen Öffnungszeiten Post aufgegeben werden, doch die dort verwendeten Einlieferungsgebühr-Stempel sind nicht einheitlich gestaltet (s. Wolff Band 3, S. 106-107).

Eine LP-Beförderung wurde vom Absender nicht verlangt, und so wurde der Brief mit der Bahn befördert. Er kam schon am nächsten Tag, dem 19.IV.38, in Kraków an.

**Alle Beiträge stammen aus Rundschreiben 257 der ArGe Danzig e.V.**